AUGEN A FRIKA



4. AFRIKANISCHES FILMFESTIVAL HAMBURG 2015

05.-15. November im Studio-Kino Hamburg

Bernstorffstr. 93-95

Veranstalter

Augen Blicke Afrika e.V. in Kooperation mit dem Studio-Kino Hamburg und der W3 - Werkstatt für internationale Kultur und Politik e V.





Einzelne Veranstaltungen in Kooperation mit der Rosa Luxemburg Stiftung Hamburg. umdenken Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e.V. (gefördert aus Mitteln der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg), Queeramnesty, Lesben- und Schwulenverband in Deutschland (LSVD). Open School 21, AMNESTY INTERNATIONAL. Bezirk Hamburg, afrique-europe-interact und dem Asien-Afrika-Institut der Universtät Hamburg.



















Förderung

Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwickung aus Erträgen der Lotterie BINGO! Die Umweltlotterie, Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst, Katholischer Fonds. Filmförderung Hamburg-Schleswig-Holstein, Landeszentrale für politische Bildung Hamburg. Umverteilen! - Stiftung für eine, solidarische Welt und Aktion Selbstbesteuerung e.V.

















Kooperationspartner

FilmInitiativ Köln. AfrivAvenir International e.V., Kampnagel







Medienpartner

Radio Triangula, Frolicious



GRUSSWORT



ines Tages fragte ein Kind seinen Großvater: "Warum ist es Lin den Märchen immer so. dass der Jäger den Löwen besiegt?" Der alte Mann antwortete ohne zu zögern: "Weil es der Jäger ist, der diese Märchen erzählt. Wenn der Löwe seine Geschichten erzählen würde, würde er auch gewinnen".

Die Geschichte Afrikas ist wie die des Löwen Machen Sie den Test: Stellen Sie den Europäern folgende Frage: "Wenn Sie das Wort Afrika hören, was kommt Ihnen sofort in den Sinn?" Mit Sicherheit werden Krieg, Hungersnöte, Epidemien, Diktaturen,

Flüchtlinge genannt - nichts Positives, nichts Erfreuliches,

Das ist das Bild, das von den westlichen Medien transportiert wird. Dennoch hat auch Afrika seine schönen Geschichten, das Lachen, die Hoffnung, Solidarität und Großzügigkeit. Kennen Sie die "Charta der Mandingo", die Deklaration der Menschenrechte des Mandingo-Reiches in Westafrika aus dem 13. Jahrhundert, die schon 500 Jahre vor der westlichen Erklärung der Menschenrechte existierte?

Kennen Sie das "Ubuntu" - eine Bantu-Weisheit, die ieden Menschen daran erinnert, dass er nichts ist ohne die anderen? Wussten Sie, dass sich Nelson Mandela und seine Gefährten auf diese afrikanische Weisheit berufen haben, um die Schwarzen und die Weißen dazu zu bringen, sich nach so vielen Jahren des Hasses in Südafrika zu umarmen?

Afrika hat der Menschheit noch vieles zu geben, wenn man nur endlich zuhören würde und aufhören würde, die Geschichte Afrikas aus westlicher Sicht zu erzählen.

Der französische Fußballer Lilian Thuram von den Antillen sagte: "Wenn wir unsere Gesellschaften ändern und gegen den Rassismus kämpfen wollen, müssen wir zunächst daran arbeiten, unsere eigenen Vorstellungen und Trugbilder zu verändern."

Das Kino ist ein idealer Ort für diese Arbeit. Filme sind die besten Übermittler von Träumen. Und euer Festival "Augen Blicke Afrika" ermöglicht es, dass die Afrikaner ihre Geschichte und Geschichten mit eigener Stimme erzählen können.

Ich bin alücklich über die Möglichkeit, meine Filme dem Hamburger Publikum zu zeigen. um mit den Zuschauern in einen Dialog zu treten.

Ich danke den Festivalmachern für die Ehre, für 2015 die Schirmherrschaft ausüben zu dürfen.

Ein schönes Festival!



VORWORT

Die positive Resonanz und der anhaltende Erfolg unseres afrikanischen Filmfestivals "Augen Blicke Afrika" in Hamburg spornen uns an, unser Konzept weiter zu entwickeln. Das Festival etabliert sich als wichtiger Bezugspunkt für Afrika-Interessierte und die afro-deutsche Community, zunehmend auch über die Grenzen Hamburgs hinaus.

Mit der Präsentation von aktuellen Filmen vorwiegend afrikanischer Regisseure und Regisseurinnen möchten wir unserem Publikum einen "afrikanischen" Blick auf den Kontinent eröffnen. Dabei orientieren wir uns an den aktuellen Produktionen vom FESPACO und anderen Filmfestivals in Afrika. In diesem Jahr legen wir unseren inhaltlichen Schwerpunkt auf die alltäglichen Lebenswelten der Menschen in verschiedenen Ländern Afrikas, die sich in einem rasanten Wandel befinden. Immer mehr Menschen ziehen vom Land in die Städte, die sich krebsartig ausbreiten, Arbeitsbedingungen wandeln sich, soziale Strukturen fallen auseinander, junge Frauen emanzipieren sich, Jugendliche rebellieren gegen die politischen Eiten, Homosexuelle kämpfen um ihre gesellschaftliche Anerkennung. Innerafrikanische Flüchtlingsströme führen zu ethnisch und religiös verpackten politischen Konflikten, die Migration Richtung Europa nimmt zu.

Unsere Filmauswahl und die Diskussionen mit den eingeladenen afrikanischen RegisseurInnen und AktivistInnen sollen dazu beitragen, die Länder Afrikas als Orte zu sehen, wo viele Menschen mit der aktiven Verbesserung ihrer Lebensumstände begonnen haben und ihr Leben selbst in die Hand nehmen.

In diesem Jahr haben wir zwei Themenabende im Programm. Wir zeigen Filme über die Jugendund Protestbewegungen im Senegal und Burkina Faso sowie Dokumentationen zur Situation von Homosexuellen und Transgender in Südafrika und Kamerun. Für beide Abende haben wir Filmschaffende und AktivistInnen zu einer Podiumsdiskussion eingeladen.

Auch freuen wir uns über eine Zusammenarbeit mit dem Asien-Afrika-Institut der Universität Hamburg. Im Rahmen unseres Festivals werden dort Videoproduktionen aus Tansania gezeigt und diskutiert. Mit einem Programm für Schulen möchten wir auch jungen Menschen tiefere Einblicke in afrikanische Gesellschaften ermöglichen.

Das Filmfestival "Augen Blicke Afrika 2015" beginnt mit einem Eröffnungsempfang und klingt mit einer Abschlussparty aus.



Die Vorbereitungsgruppe "Augen Blicke Afrika" Ingrid Wernich, Hans-Jörg Heinrich, Dörte Stähler, Burkhard Leber



Frankreich / Burkina Faso 2013, R.: Dani Kouyaté, Olivier Delahaye, 95 Min., OF, dt. UT

Ein Griot, wie die Bewahrer von Geschichte und Geschichten in Westafrika genannt werden, erhält den Auftrag, eine junge Frau zu heilen, die ihr Gedächtnis verloren hat.

Der Alte nimmt sie mit auf eine ungewöhnliche Reise durch Zeit und Raum, durch historische Epochen und verschiedene Länder. Die beiden folgen Spuren der afrikanischen Geschichte vom Großreich Mali im 13. Jahrhundert bis zum Anti-Apartheid-Kampf Mandelas in Südafrika. In Europa begegnen sie Denkern wie Hegel und Voltaire, die Afrika als geschichtslosen Kontinent denunzierten, ohne jemals dort gewesen zu sein.

Warum, so die zentrale Frage des Films, wird bis heute nicht wahrgenommen, dass uns Afrika etwas zu erzählen hat?



Do. 05. 11. - 20:00 Sa. 07. 11. - 18:00 An beiden Terminen in Anwesenheit des Regisseurs Dani Konyaté



Dani Kouyaté, geb. 1961 in Obervolta, heute Burkina Faso, absolvierte eine Filmausbildung in Ouagadougo und Paris. Ab 1989 drehte er zunächst Kurzfilme. 1995 folgte der

mehrfach ausgezeichnete Spielfilm "Das Erbe des Griots". Der Hauptdarsteller war sein Vater Sotigui Kouyaté, verstorben 2010, ein sehr bekannter Schauspieler, der aus einer Griot-Familie stammte. Nach ihm ist deshalb auch der Protagonist des neuen Films benannt.

Dani Kouyaté setzt sich in seinen Filmen immer wieder mit der oralen Erzählkunst Westafrikas und der Geschichte des Kontinents auseinander.

Olivier Delahaye ist französischer Filmproduzent.



Elfenbeinküste / Frankreich 2014, R.: Philippe Lacôte, 100 Min., OF, engl. UT

Run, so nennt sich ein junger Mann selbst, weil er immer in Situationen gerät, in denen er von anderen abhängig ist und aus denen er nur durch Flucht heil herauskommt. Nun hat er gerade den Premierminister seines Landes getötet. In Rückblenden erzählt der Film von seinem Traum als kleiner Junge, ein Regenmacher zu werden, und über seine Abenteuer mit der skurrilen Gladys, einer Frau, die als Vielfraß auftritt und damit gute Geschäfte macht. Diese Zeit endet abrupt, als sie nicht mehr essen kann. Die Zuschauermenge fühlt sich betrogen. Der Volkszorn richtet sich auch gegen Run und treibt ihn in die schützenden Hände junger Patrioten - eine Anlehnung an die militante Jugendbewegung der Elfenbeinküste, die während des Bürgerkriegs zwischen 2002 und 2007 die Regierung unterstützte. Run schlüpft schließlich in die Figur eines "Verrückten", um seine chaotische Reise zu Ende zu führen - chaotisch, wie sich auch die Entwicklung der Elfenbeinküste für den Regisseur darstellt.

Philippe Lacôte, geb. 1972 in der Elfenbeinküste, ist Regisseur, Drehbuchautor und Produzent. Er realisierte zunächst Kurz- und Dokumentarfilme. "Run" ist sein erster langer Spielfilm, für dessen Produktion er auch eine größere Summe vom Filmfonds der Elfenbeinküste erhalten hat. Für den Regisseur ist das ein erfreuliches Zeichen dafür, dass sein Land aufstrebt nach 10 Jahren Bürgerkrieg. "Run" wurde 2014 als erster Filmbeitrag aus der Elfenbeinküste für das Filmfestival in Cannes ausgewählt.



Do. 05. 11. - 22:00 **So. 15. 11.** - 18:00

AFRICAN METROPOLIS

92 Min., OF, dt. UT

HOMECOMING

R.: Jim Chuchu, Kenia 2013, 11 Min.

THE CAVE

R.: Ahmed Ghoneimy, Ägypten 2013, 23 Min.

THE LINE-UP

R.: Folasakin Iwajomo, Nigeria 2013, 13 Min.

L'AUTRE FEMME

R.: Marie Ka, Senegal 2013, 12 Min.

TO REPEL GHOSTS

R.: Philippe Lacôte, Elfenbeinküste 2013, 20 Min. BEREA

R.: Vincent Moloi. Südafrika 2013. 13 Min.

"African Metropolis" zeichnet inhaltlich wie formal ein facettenreiches Bild afrikanischen Filmschaffens. Die Kurzfilme spielen in sechs Metropolen Afrikas. Auf dem ganzen Kontinent lebt inzwischen 50% der Bevölkerung in Städten. Die Verstädterung verändert die Kultur und die Werte einer Gesellschaft sehr schnell und wird immer komplexer in ihren Auswirkungen. Die Filme, gedreht in Nairobi, Kairo, Lagos, Dakar, Abidjan und Johannesburg, wenden sich daher bewusst ab von den eher traditionellen, ländlichen Themen der Vergangenheit hin zu den urbanen Geschichten des heutigen Afrikas.

Die Filme sind Ergebnis eines vom Goethe-Institut Südafrika ausgeschriebenen Filmprojektes zur Nachwuchsförderung.



Fr. 06. 11. - 16:00



Waiting For Happiness

Mauretanien 2002, R.: Abderrahmane Sissako, 95 Min., OF, dt. UT

Abdallah, ein junger Mann, ist arbeitslos, hat keine Zukunft wie so viele in seinem Land. So steigt er eines Tages in ein Sammeltaxi, überquert die Grenze nach Mauretanien und landet bei Verwandten in der Küstenstadt Nouadhibou. Die Stadt ist umgeben von Wüste, nur auf einer Seite eröffnet sich ein weiter Blick aufs Meer, große Schiffe ziehen auf dem Weg in unbekannte Häfen vorbei. Der Film erzählt in ruhigen, bestechend schönen Bildern von wartenden Menschen, die fortgehen wollen, und von jungen und alten Menschen, die im Bleiben eine Zukunft sehen.



Fr. 06.11. - 18:00

Abderrahmane Sissako, geb.1961 in Mauretanien, wuchs in Mali auf, dem Herkunftsland seines Vaters. In den 1980er Jahren studierte er in Moskau am Gerassimow-Institut für Kinematographie. Anfang der 1990er Jahre zog er nach Paris. Als Regisseur und Produzent realisierte er zahlreiche Spielfilme, u. a. 2006 "Bamako", ein Filmdrama über einen fiktiven Prozess der afrikanischen Zivilgesellschaft gegen Weltbank und IWF. 2003 war er Jury-Mitglied der Berlinale, außerdem mehrmals in der Jury der Filmfestspiele in Cannes. Sein Film "Timbuktu" erhielt 2014 in Cannes den "Preis der ökumenischen Jury".

"Heremakono" wurde ausgezeichnet mit dem großen Preis als bester Film beim wichtigsten afrikanischen Festival von Ougadougou und mit dem Preis der internationalen Filmkritik in Cannes.

JUGEND- UND PROTESTBEWEGUNGEN IN SENEGAL UND BURKINA FASO

In Kooperation mit der Rosa Luxenburg Stiftung Hamburg



2015/16 stehen in mehreren afrikanischen Ländern Wahlen an, bei denen Präsidenten versuchen, ihre Amtszeit per Verfassungsbruch zu verlängern. Die Protestbewegungen gegen diesen Machtmissbrauch werden nicht nur von oppositionellen Parteien, Gewerkschaften und NGOs getragen, sondern auch von Musikerlnnen, Rappern, Theater- und Filmschaffenden.

Im Senegal trug die Jugendbewegung "Y'en a marre", auf deutsch "Jetzt reicht's!", durch tagelange Massenproteste entscheidend zur Niederlage des damaligen Präsidenten Abdoulaye Wade bei, der verfassungswidrig eine dritte Kandidatur anstrebte.

Im Oktober 2014 sind große Teile der Bevölkerung Burkina Fasos gegen ihren 27 Jahre amtierenden Diktator Blaise Compaoré auf die Straße gegangen, als er gegen die geltende Verfassung eine weitere Amtszeit durchsetzen wollte. Die Folge war seine Vertreibung und Entmachtung. Die DemonstrantInnen nennen sich "Balai Citoyen", der "Bürgerbesen".

Auch wenn Afrika im wirtschaftlichen Aufschwung begriffen sein mag, ist dennoch offensichtlich, dass die Mehrheit der Jugendlichen weiterhin mit schwierigen sozioökonomischen Bedingungen konfrontiert ist. Viele junge Afrikaner befinden sich in einem "Zustand des Wartens". Den meisten bleibt auf Grund von Arbeitsplatzmangel, schlechter Regierungsführung und ungerechten internationalen Handelsbeziehungen die Möglichkeit verwehrt, zu wirtschaftlich unabhängigen Erwachsenen zu werden.

So machen sich viele Jugendliche - unterstützt von ihren Familien - auf den gefährlichen Weg nach Europa. Aber immer mehr Jugendliche wollen trotz der schwierigen Bedingungen bleiben, nicht tatenlos warten, sondern sich zunehmend politisch engagieren. Dabei nehmen die Rapper und KünstlerInnen eine führende Rolle ein.

Sie fordern die Jugendlichen auf zu bleiben, für demokratische Rechte zu kämpfen und die gewählte Regierung zu kontrollieren.

Am 06.11. zeigen wir ab 20 Uhr zwei Filme, die die Situation in Senegal und Burkina Faso beleuchten. In den Diskussionen mit unseren Gästen greifen wir auch die aktuelle Entwicklung in Burkina Faso auf.

Sie sind jung und sie haben die "Schnauze voll" von korrupten Regierungen, von Massenarbeitslosigkeit und prekären Jobs. Enttäuscht darüber, dass die Regierenden im Senegal ihre Versprechen auf Verbesserung der Lebensumstände speziell für Jugendliche nicht einhalten, beschließen Thiat und Kilifeu, ihrer Wut mittels Musik Ausdruck zu verleihen. 1996, zum Zeitpunkt studentischer Revolten im Senegal, gründen sie die Hip Hop Gruppe "Keurgui" und fangen an, den politischen Widerstand und zivilen Ungehorsam der Jugend zu organisieren. 2011 sind die Rapper Mitbegründer der sozialen Bewegung "V'en a marre" - "Jetzt reicht's!". Einige Monate später hat sich eine breite zivilgesellschaftliche und populäre Front gebildet, die zur Abwahl von Präsident Wade führt. Die Rapper Thiat und Kilifeu sind ein Symbol für eine neue afrikanische Jugend, die sich einmischt, die kulturelle und politische Veränderungen einfordert.



Fr. 06.11. - 20:00

In Anwesenheit des Rappers und Politaktivisten Thiat

Dokumentarfilm, Senegal / Frankreich 2013, R.: Audrey Gallet, OF frz. / Wolof, engl. UT. 74 Min.

Audrey Gallet ist eine preisgekrönte französische Regisseurin und Produzentin. Sie arbeitete zunächst mehrere Jahre für France Télévisions als Cutterin und Kamerafrau, dann an der Seite des französischen Regisseurs Jean-Robert Viallet. Für ihren Dokumentarfilm "Zambia, Good Copper, Bad Copper" erhielt sie 2012 den Albert Londres Preis. Heute leitet sie gemeinsam mit Denise Safiatou Sow die Produktionsfirma Selebeyone SARL in Dakar.

Kooperation mit der Rosa Luxenburg Stiftung Hamburg





LE TRAJECTOIRE D'UN PEUPLE LE BURKINA FASO -Revolution mit bloßen Händen

Dokumentarfilm, Burkina Faso / Schweiz / Deutschland 2015, R.: Moussa Ouedraogo / Hans-Georg Eberl, OF, dt. UT, 90 Min.

Der Film ist ein Dokument der Erinnerung an den Aufstand am 30. und 31. Oktober 2014 in Burkina Faso, der den Sturz des fast 30-jährigen Regimes von Präsident Blaise Compaoré herbeigeführt hat. Unterschiedliche Protagonistlnnen des politischen Aufstandes blicken zurück. Sie schildern die Hintergründe, warum Frauen, Männer und vor allem Jugendliche sich ohne Waffen zu einem Nein gegen ein diktatorisches und militarisiertes Regime erhoben haben in der Überzeugung, dass eine entschlossene Bevölkerung im Stande ist, gegen jede noch so große Übermacht zu siegen. Darüber hinaus fragt der Film nach Hoffnungen und Erwartungen für eine zukünftige Gesellschaft: Eine Diktatur wurde gestürzt, aber welche politischen und sozialen Veränderungen müssen erst noch erreicht werden? Nicht zuletzt möchte das Produktionsteam die Erfahrungen, die in Burkina Faso gemacht wurden, mit denjenigen teilen, die in Afrika und anderswoauf der Welt nach einer wirklich demokratischen und gerechten Veränderung streben.

Dieser Film wurde entwickelt und realisiert mit einem Produktionsteam aus Burkina Faso. **Moussa Ouedraogo**, Filmemacher und Produzent. **Hans-Georg Eberl**, Filmemacher und Produzent.

Themenschwerpunkt: Asyl-und Abschiebepolitik.

Fr. 06.11. -22:00 Weltpremiere

In Anwesenheit der Regisseure Moussa Ouedraogo und Hans-Georg Eberl

Kooperation mit dem Netzwerk "afrique-europe-interact" Kooperation mit der Rosa Luxenburg Stiftung Hamburg





KURZFILME sa. 07.11. - 16:00

TWAAGA

Burkina Faso 2013, R.: Cédric Ido, 30 Min., OF, engl. UT

Manu ist ein aufgeweckter achtjähriger Junge, immer neugierig und fasziniert von Comics wie Spider-Man. Während das Radio die revolutionären Reden von Thomas Sankara sendet - Präsident von Burkina Faso von 1983 bis zu seiner Ermordung 1987 -, verliert sich Manu in seiner Fantasy-Welt, fühlt sich selbst als Superheld und unheimlich stark. Aber die Realität ist eine andere.

Cédric Ido, geb. 1980 in Paris, ist ein Allround-Künstler aus Burkina Faso. Er arbeitet als Drehbuchautor, Regisseur, Schauspieler, Musiker und Zeichner.

MADAMA ESTHER

Madagaskar 2013, R.: Luck Razanajaona, 15 Min., OF, engl. UT

Die alte Esther hat ihre Arbeit als Wäscherin verloren. Nun verbringt sie den Tag rat- und mutlos im Zimmer, einem erbärmlichen Holzverschlag, in dem sie zusammen mit ihrem kleinen Enkelsohn wohnt. Eines Tages will der "Präsident" - ein Typ, der Hahnenkämpfe veranstaltet - vor ihrem Haus die Wettbegeisteren abzocken und braucht ihre Hilfe. Dafür erhält sie als Mitveranstalterin etwas Geld von den Einnahmen. Das Geschäft läuft gut, und so träumt sie davon, ihrem Enkel einmal das Meer zeigen zu können. Doch dann kommt die Polizei und sie wird wegen der illegalen Hahnenkämpfe verhaftet.

Luck Razanajaona ist ein junger Filmemacher aus Madagaskar. Er hat schon mehrere Kurz- und Dokumentarfilme realisiert und arbeitet zur Zeit an seinem ersten langen Spielfilm.

TAXI SISTERS

Dokumentarfilm, Senegal 2011, R.: Theresa Traore Dahlberg, 28 Min., OF, engl. UT Im Mittelpunkt des Films steht Boury, eine allein erziehende Mutter, die sich in der senegalesischen Hauptstadt Dakar als Taxifahrerin täglich gegen ihre chauvinistischen Konkurrenten behaupten muss. Ein Unterfangen, das Selbstbewusstsein und Durchsetzungsvermögen voraussetzt für die 15 Taxi Sisters, denen eine Übermacht von 15.000 männlichen Kollegen gegenübersteht. Der Konkurrenzkampf unter den Taxifahrern ist entsprechend groß und es fehlt bei den Männern die Einsicht, dass Frauen dieser Aufgabe gewachsen sind und sich durch Förderung der Regierung seit 2007 als Unternehmerinnen beweisen können.

Theresa Traore Dahlberg, geb. 1983 in Schweden, wuchs in Schweden und Burkina Faso auf. Sie studierte zunächst Ökonomie und Politikwissenschaften in Schweden, danach absolvierte sie eine Regie- und Produzentinnen-Ausbildung in New York. Seit 2003 ist sie an diversen Dreharbeiten speziell in Burkina Faso beteiligt. "Taxi Sisters" ist ihr Abschlussfilm an der Stockholmer Akademie "Dramatic Arts".



O ESPINHO DA ROSA -The Thorn of The Rose

Guinea Bissau / Portugal 2013, R.: Filipe Henriques, 97 Min., OF, engl. UT

Staatsanwalt David Lunga wird gefeiert, weil er gerade erreicht hat, dass ein Mann wegen Pädophilie und Missbrauch zu einer langen Haftstrafe verurteilt wurde. In der Nacht erscheint ihm im Traum eine schöne junge Frau, die ihn von da an nicht mehr loslässt. Er macht sich auf die Suche, findet eine Frau namens Rosa, verliert sie, folgt ihren Spuren und nähert sich so ihrem schrecklichen Geheimnis. Für den Anwalt vermischen sich auf diesem gefährlichen Weg zunehmend Realität und Fantasie, Vergangenheit und Gegenwart – der Kampf um Gerechtigkeit wirkt über den Tod hinaus



Filipe Henriques, geb. 1979 in Guinea-Bissau, verließ Ende der 1980er Jahre sein Land wegen kriegerischer Unruhen, ging nach Portugal und studierte an der Lusófona Universität Lissabon Film-, Video- und Multimedia-Kommunikation. Danach arbeitete er mehrere Jahre als Sound Designer für zahlreiche TV-Serien. "O Espinho da Rosa" erhielt bei den Filmfestivals in Angola 2013 und Sansibar 2014 jeweils den Preis als bester Spielfilm

Sa. 07.11. - 20:00 - Der Regisseur ist anwesend **So. 15.11.** - 22:00

12

In der Nacht verwandelt sich der gehbehinderte Souleymane in den Diskotheken von N`Djamena in den umjubelten Tänzer Grigris, der die Leute mit seinen Moves zur Raserei treibt. Dort lernt er auch die schöne Prostituierte Mimi kennen, in die er sich verliebt. Als sein Stiefvater ernsthaft erkrankt, braucht Souleymane dringend Geld und schließt sich einer Bande von Benzinschmugglern an. Doch schon bald wird er vom Dieb zum Gejagten.



Tschad 2013, R.: Mahamat-Saleh Haroun, 101 Min., OF, engl. UT

Mahamat-Saleh Haroun, geb. 1961 im Tschad, ist Regisseur, Drehbuchautor und Produzent. Zunächst studierte er in Paris Film am "Conservatoire Libre du Cinéma Français", ab 1986 Journalistik an der Universität Bordeaux. Er arbeitete freiberuflich für Zeitungen und Rundfunksender und realisierte Kurzfilme. International bekannt wurde er 1999 mit dem semidokumentarischen Spielfilm "Bye Bye Africa", in dem er selbst die Hauptrolle spielte. 2006 erhielt er für den Spielfilm "Daratt" in Cannes den Preis der Jury.



Sa. 07. 11. - 22:30



Tunesien / Frankreich / Deutschland 2006, R.: Nouri Bouzid, 115 Min., OF, dt. UT

Bahta, ein junger Tunesier, träumt von einer Karriere als Breakdancer in Italien. Doch die Realität sieht anders aus, denn er hat keine Ausbildung, keinen Job und Probleme mit seiner Freundin. Auch eine Auswanderung nach Europa erscheint wegen der militärisch gesicherten europäischen Außengrenzen aussichtslos. In Tunesien ist Breakdancing nicht gerne gesehen, weshalb Bahta und seine Freunde immer wieder in Konflikte mit der Polizei geraten. Eine Gruppe islamistischer Fundamentalisten registriert Bahtas Frustration und versucht, ihn für ihre Zwecke zu gewinnen und zu einem der ihren zu machen.

Der Film tritt für arabisch-islamische Werte ein, wendet sich aber zugleich gegen deren Missbrauch und spricht sich für eine Trennung von Religion und Politik aus

So. 08. 11. - 16:00



Nouri Bouzid, geb. 1945 in Tunesien, studierte am INSAS in Brüssel und schloss sein Studium 1972 mit dem Kurzfilm "Duel" ab. Zurück in Tunesien arbeitete er ein Jahr beim Fernsehen, wurde dann wegen politischer Aktivitäten verurteilt und saß über fünf Jahre im Gefängnis. Wieder in Freiheit arbeitete er ab 1979 bei zahlreichen in- und ausländischen Filmproduktionen mit. Sein erster eigener Spielfilm "L'homme de cendres" 1986, der in Cannes gezeigt wurde und diverse Preise auf Festivals erhielt, verschaffte ihm den Durchbruch. Heute gilt er als einer der wichtigsten Drehbuchschreiber und Filmregisseure des Maghreb-Kinos.



Dokumentarfilm, Sudan / Südafrika 2014, R.: Hajooj Kuka, 68 Min.,

Der Film zeigt auf beeindruckende Weise das Überleben der Menschen während des Bürgerkriegs in der Region Blauer Nil und in den Nuba-Bergen. Der längste Zivilkrieg in Afrika, der im Sudan auch nach der Zwei-Staaten-Lösung 2011 bis heute anhält, zwingt die Menschen seit langem, in Flüchtlingslagern zu leben. Die Frauen nehmen in den Camps eine wichtige Rolle ein durch ihre spezielle "Mädchen-Musik". Traditionelle Musik hat in dieser Region schon immer eine große Rolle im Alltag gespielt, aber nun bekommt sie einen neuen Stellenwert, denn es geht ums Überleben, um den Erhalt der kulturellen Identität, um Widerstand und politische Partizipation. Das drückt sich in vielfältiger Weise in den neuen Liedern aus, Situationen aus dem Alltag werden textlich verarbeitet und musikalisch umgesetzt.

Hajooj Kuba, geb. im Sudan, absolvierte zunächst ein Ingenieur-Studium im Libanon, studierte dann an der Filmhochschule in New York. Er arbeitet als Reporter und Dokumentarfilmer, setzt sich aktiv für die Menschenrechte in seinem Heimatland Sudan ein. Für die Dreharbeiten zu "Beats of the Antonov" hielt er sich fast zwei Jahre in den Flüchtlingslagern auf. 2014 erhielt er beim Internationalen Filmfestival in Toronto den Publikumspreis für die beste Dokumentation, außerdem wurde der Film mit dem "Human Rights Watch" beim gleichnamigen Festival in London ausgezeichnet.

So. 08.11. - 18:00 Diskussion mit Alfred Buss, Sudan-Experte, Al





OF, enal, UT

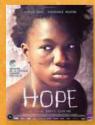
In Zusammenarbeit mit
AMNESTY INTERNATIONAL, Bezirk Hamburg



Frankreich 2014, R.: Boris Lojkine, 91 Min., OF, engl. UT

Mitten in der algerischen Sahara hocken einige Männer zusammen auf dem Weg nach Europa, darunter auch Léonard aus Kamerun. Und dann entdecken sie, dass unter ihnen eine durch Männerkleidung getarnte Frau ist, "Hope" aus Nigeria. So beginnt der spannende und dramatische Spielfilm, der die von afrikanischen Schlepperbanden organisierte Migration in Richtung Europa nachzeichnet. Der Weg ist lang und gefährlich. Hope klammert sich an Léonard, denn sie ahnt, dass sie als Frau keine Chance hat, diese Reise allein zu überleben. In dieser Zwangsgemeinschaft, die sich unter widrigsten Umständen ganz vorsichtig zu einer Liebesbeziehung entwickelt, treiben sie wie Schiffbrüchige der spanischen Exklave Melilla entgegen - in der Hoffnung, dann nur noch den riesigen Zaun und das Mittelmeer überwinden zu müssen bis zu ihrem Ziel Europa.

So. 08.11. - 20:00 **Fr. 13.11.** - 16:00



Boris Lojkine, geb. 1969 in Frankreich, studierte zunächst Philosophie. Er ist Dokumentarfilmer und Regisseur. "Hope" ist sein erster Spielfilm. Er hat ihn nach eingehenden Recherchen entlang einer der meist genutzten Migrationsrouten Afrikas gedreht. Seine beeindruckenden Hauptdarsteller sind Laien, die er in den straff nach Nationalitäten organisierten Flüchtlingscamps in den Bergen von Nord-Marokko gefunden hat.

Der Film wurde 2014 in Cannes uraufgeführt und erhielt den Kritikerpreis.

16

AUGEN A FILM Afrikanisches PROFRAMM 05.11 - 15.11.2015 BLICKE A FILM Film festival PROFRAMM Studio-Kino Hamburg

Sa. 07.11.

Kurzfilme 16:00 TWAAGA

MADAMA ESTHER

TAXI SISTERS

Burkina Faso 2013, 30 Min., OF, engl. UT, S. 12

Madagaskar 2013, 15 Min., OF, engl. UT, S. 12

Vorstellung 8 Euro / ermäßigt 6,50 Euro

Dokumentarfilm, Senegal 2011, 28 Min., OF, engl. UT, S. 12

Do	05.11.	
	Eröffnung und Empfang mit Schirmherr Dani Kouyaté	
20:00	SOLFILS Frankreich / Burkina Faso 2013, 95 Min., 0F, dt. UT, S. 5 mit Schirmherr und Regisseur Dani Kouyaté	
22:00		
Fr.	06.11.	
10:00	Schülervorstellung OUAGA SAGA Burkina Faso 2005, 96 Min., 0F, dt. UT, S. 23 mit Regisseur Dani Kouvaté	
16:00	AFRICAN METROPOLIS 92 Min., OF, dt. UT, S. 7	
18:00	HEREMAKONO - Waiting For Happiness Mauretanien 2002, 95 Min., 0F, dt. UT, S. 8	
Schwerpunkt: Jugend- und Protestbewegungen in Westafrika Kooperation mit der Rosa Luxemburg Stiftung Hamburg		
20:00	BOY SALOUM Dokumentarfilm, Senegal / Frankreich 2013, OF frz. / Wolof, engl. UT, 74 Min., S. 10 Mit Thiat (Rapper und Politaktivist aus Senegal)	
	Weltpremiere	
22:00	LE TRAJECTOIRE D'UN PEUPLE. LE BURKINA FASO - Revolution mit bloßen Händen Dokumentarfilm, Burkina Faso / Schweiz / Deutschland 2015, 0F, dt. UT, 90 Min., S. 11 In Anwesenheit der Regisseure Moussa Ouedraogo und Hans-Georg Eberl	

Kooperation mit dem Netzwerk "afrique-europe-interact"

8:00	Frankreich / Burkina Faso 2013, 95 Min., 0F, dt. UT, S. 5 mit Regisseur Dani Kouyaté
8:00	SANDA NYEUSI - Das schwarze Leichentuch Tansania, 150 Minuten, OF Swahili, dt. UT., S. 35 Universität, Hörsaal M, Edmund-Siemers-Allee 1
0:00	O ESPINHO DA ROSA - The Thorn of The Rose Guinea Bissau / Portugal 2013, 97 Min., 0F, engl. UT, S.13 mit Regisseur Filipe Henriques
2:30	GRIGRIS Tschad 2013, 101 Min., OF, engl. UT, S. 14
-06	08.11.
	MAKING OF - KAMIKAZE Tunesien / Frankreich / Deutschland 2006, 115 Min., OF, dt. UT, S. 15
6:00	MAKING OF - KAMIKAZE
6:00 8:00	MAKING OF - KAMIKAZE Tunesien / Frankreich / Deutschland 2006, 115 Min., OF, dt. UT, S. 15 BEATS OF THE ANTONOV Dokumentarfilm, Sudan / Südafrika 2014, 68 Min., OF, engl. UT, S. 16 Mit Alfred Buss, Sudan-Experte, AI.

AUGEN A FILM Afrikanisches PROGRAMM 05.11 - 15.11.2015 BLICKE A Filmfestival PROGRAMM Studio-Kino Hamburg

MO.	U9.11 MI. 11.11.
18:00	Am Asien-Afrika-Institut der Uni Hamburg (AAI): VIDEOFILME IN TANSANIA Vortragsreihe, die Leitung hat Dr. Uta Reuster-Jahn, S.35
Do.	12.11.
16:00	OUAGA SAGA Burkina Faso 2005, 96 Min., 0F, dt. UT, S. 23
18:00	NINAH'S DOWRY Kamerun 2012, 95 Min., OF, engl. UT, S. 24
20:00	MORBAYASSA - Le serment de Koumba Guinea / Frankreich 2012, 120 Min., OF frz., engl. UT, S. 25

- 22:30 **FINDING FELA**Dokumentarfilm USA/GB/FR/Nigeria 2014, 119 Min., OF., engl. UT, S. 26
- Fr. 13.11.
- Schülervorstellung
 10:00 MAKING OF KAMIKAZE
 Tunesien / Frankreich / Deutschland 2006, 115 Min., 0F, dt. UT, S. 15
- 16:00 **HOPE** Frankreich 2014, 91 Min., 0F, engl. UT, S. 17

mit Regisseur Cheick F. Camara

Schwerpunkt: Queer Africa

In Kooperation mit *umdenken* Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e.V., mit Queeramnisty und dem Lesben- und Schwulenverband in Deutschland

- 18:00 **DIFFICULT LOVE**Dokumentarfilm, Südafrika 2011, 48 Min., 0F, dt. UT, S. 28 **FITRAH**Dokumentarfilm, Südafrika 2013, 48 Min, 0F, dt. UT, S. 29
- 20:00 Diskussion mit Imam Muhsin Hendricks, Alice Nkom, Menschenrechtsanwältin (angefragt) und Uta Schwenke, Bundesvorstand LSVD, Anika Becher (Amnesty International) - Eintritt frei
- 22:00 BORN THIS WAY Dokumentarfilm, USA / Kamerun 2013, 82 Min., OF engl./ frz., dt. UT, S. 30

- Sa. 14.11.
- 16:00 ADY GASY The Malagasy way
 Dokumentarfilm, Madagaskar 2014, 84 Min., 0F, engl. UT, S. 31
- 18:00 MINERS SHOT DOWN
 Dokumentarfilm, Südafrika 2014, 86 Min., 0F, dt. UT, S. 32
 Mit dem britischen Menschenrechtsanwalt James Nichol
- 20:00 **FINDING FELA** Dokumentarfilm USA/GB/FR/Nigeria 2014, 119 Min., OF., engl. UT, S. 26
- 22:30 MORBAYASSA Le serment de Koumba Guinea / Frankreich 2012, 120 Min., 0F frz., engl. UT, S. 25
- 22:00 Abschlussparty im Centro Sociale \$.37
- So. 15.11.
- 16:00 HAMOU BEYA Sandfishers Dokumentarfilm, Mali 2012, 72 Min., OF Bozo / Bambara, engl. UT, S. 33
- 18:00 RUN
 Elfenbeinküste / Frankreich 2014, 100 Min. OF, engl. UT, S. 6
- 20:00 **JE SUIS LE PEUPLE I am The People**Dokumentarfilm, Frankreich / Ägypten 2014, 110 Min, 0F, engl. UT, S. 34
- 22:00 **O ESPINHO DA ROSA The Thorn of The Rose** Guinea Bissau / Portugal 2013, 97 Min., 0F, engl. UT, S. 13

Vorstellung 8 Euro / ermäßigt 6,50 Euro; Vorverkauf für die Abschlussparty an der Kinokasse: 6 Euro



ENTRE LE MARTEAU ET L'ENCLUME

Republik Kongo 2013, R.: Amog Lemra, 109 Min., OF frz., keine UT

Der Film ist ein Abbild der kongolesischen Gesellschaft in der Hauptstadt Brazzaville. Er erzählt mehre ineinander verwobene Geschichten über bittere Armut und extremen Reichtum. Wir begegnen dem Unternehmer Pascal, der mit seinem Geld rücksichtslos Macht ausübt, um seine Begierden zu stillen, einem depressiven Mädchen, deren Vater im Alkohol versinkt, einem Verkäufer, der potenzsteigernde Mittel verkauft. Der

große gesellschaftliche Stellenwert der Kirche spiegelt sich wider in der Geschichte einer sehr religiösen Frau, die ihren Mann liebt, aber nicht weiß, wem sie glauben soll - den Worten ihres Mannes oder denen des Pastors.

Amog Lemra wurde in Kongo Brazzaville geboren.

Nach mehreren Filmassistenzen realisierte er 2007 seinen ersten Kurzfilm "La tombe d'un rêve". "Entre le marteau et l'enclume" ist sein zweiter Langfilm und lief im Wettbewerb beim FESPACO 2015 in Ouagadougou.

So. 08.11. - 22:00



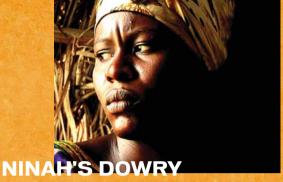
Burkina Faso 2005, R.: Dani Kouyaté, 96 Min., OF, dt. UT

Die Filmkomödie erzählt die abenteuerliche Geschichte von Jugendlichen in Ouagadougou – kurz Ouaga genannt. Sie wachsen auf in einem heruntergekommenen Viertel der Hauptstadt von Burkina Faso. Jeder muss sich hier durchschlagen, um zu überleben. Das Geld fehlt, nicht aber der Ideenreichtum. Und so lässt sich die Gang allerhand einfallen, um dem Alltag zu entrinnen. Das Kino ist für sie ein Ort der Träume, ein Paradies und ein Fluchtpunkt zugleich. Filme und Musik fördern ihre Kreativität, ihrer Phantasie sind scheinbar keine Grenzen gesetzt.



Dani Kouyaté, geb. 1961 in Obervolta, heute Burkina Faso, absolvierte eine Filmausbildung in Ouagadougo und Paris. Ab 1989 drehte er zunächst Kurzfilme, 1995 folgte der mehrfach ausgezeichnete Spielfilm "Das Erbe des Griots". Sein beeindruckender neuer Spielfilm "Soleils" läuft im Hauptprogramm.

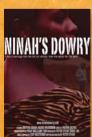
Do. 12.11. - 16:00



Kamerun 2012, R.: Victor Viyuoh, 95 Min., OF, engl. UT

Ninah lebt mit ihrem Mann und drei Kindern auf dem Land. Ihr Vater hat sie in sehr jungen Jahren nach alter Tradition verheiratet und vom Ehemann Geld als Mitgift erhalten. Jetzt gehört sie diesem Mann. Auch wenn er sie misshandelt, gibt es kein Entrinnen. Aber in Ninah regt sich Widerstand. Als sie vom nahenden Tod ihres Vaters hört, fährt sie zur Beerdigung und kehrt nicht mehr zurück. Sie will Geld verdienen, um die Mitgift zurückzuzahlen, um sich ein neues, freies Leben aufzubauen. Aber die Freiheit lässt sich nicht einfach erreichen. Auch ihre neue Umgebung ist tief mit alten Traditionen verwurzelt und besonders die Männerwelt klammert sich daran fest. Ihr Mann besteht auf seinem "Besitz", jagt sie wie ein wildes Tier, legt ihr Fesseln an - aber die Sehnsucht nach einem selbstbestimmten Leben macht sie stark und erfinderisch.

Do. 12.11. - 18:00



Victor Viyuoh, geboren und aufgewachsen in Kamerun, studierte in den USA zunächst Mathematik, später folgte ein Studium für Regie und Spielfilm. Sein in Kamerun gedrehter Kurzfilm "Mboutoukou" fand viel Anerkennung. "Ninah's Dowry" ist sein erster Spielfilm und greift ein Thema auf, das seine Schwester in Kamerun am eigenen Leibe erfahren hat.

Der Film erhielt zahlreiche Preise, u.a. wurde er als bester Spielfilm beim Festival International du Film Panafricain de Cannes ausgezeichnet.



Guinea / Frankreich 2012, R.: Cheick Fantamady Camara, 120 Min., OF frz., engl. UT

Bella, eine junge Frau aus Guinea, arbeitet als Prostituierte in einem Unterhaltungslokal in Dakar, Senegal. Sie und ihre Leidensgenossinnen werden vom mafiösen Barbesitzer wie Gefangene gehalten, geschlagen und erniedrigt. Erst Yelo, ein Mitarbeiter der UN, behandelt sie nicht als Sex-Objekt, er gibt ihr die nötige Sicherheit und Vertrauen, um aus diesem Milieu auszusteigen. In einem gewaltsamen Akt befreit sie sich von den Zwängen, besinnt sich auf ihre traditionellen Werte. Sie schwört einen Eid, bei dessen Erfüllung sie am Ende den "Morbayassa" tanzen muss. So gestärkt reist sie nach Frankreich, um dort ihre verlorene Tochter zu suchen.

Der Film zeigt eindrucksvoll und vielschichtig das Schicksal, das viele junge Frauen in den Städten Afrikas teilen.



Cheick Fantamady Camara, geb. 1960 in Conakry, Guinea, studierte Drehbuch und Regie in Paris. Nach einigen Kurzfilmen folgte 2006 sein erster langer Spielfilm "Wolken über Conakry", für den er weltweit Preise erhielt. Seinen zweiten Spielfilm "Morbayassa" - das ist der Name eines traditionellen Tanzes - realisierte er 2012, die Uraufführung erfolgte wegen abschließender Finanzierungsprobleme erst 2014 in Paris.

Do. 12.11. - 20:00 Der Regisseur ist anwesend **Sa. 14.11.** - 22:30



FINDING FELA

Dokumentarfilm, USA/GB/FR / Nigeria 2014, R.: Alex Gibney, 119 Min., OF., engl. UT Der Film zeichnet ein vielschichtiges und hypnotisierendes Porträt des großen nigerianischen Musikers und Aktivisten Fela Anikulapo Kuti. In London gründete er seine erste Band. Die entscheidenden Impulse für die Entwicklung seines eigenen Stils, den er Afrobeat nannte. bekam Fela Kuti 1969 bei einem längeren Aufenthalt in den USA. Dort lernte Fela Kuti berühmte Musiker wie James Brown, Miles Davis und Sly Stone kennen. Er traf sich mit Angela Davis, Stokely Carmichael, The Last Poets und verinnerlichte Ansichten der schwarzen Bürgerrechtsbewegung - besonders auch ihrer militanten Strömungen.

Diese Erfahrungen flossen in seine Musik ein. Zunehmend kritisierte Fela Kuti in seinen Texten die durch die Kolonialisierung deformierten Gesellschaftssysteme Afrikas.

Sein politischer Kampf richtete sich vor allem gegen die Militärjunta Nigerias, die ihn dann auch mehrmals ins Gefängnis steckte und übel misshandelte. 1997 starb er an Aids. Der dynamische Big Band Sound und die provokanten politischen Texte begeistern die Massen bis heute - und nicht nur in Nigeria.

In "Finding Fela" verarbeitet der vielfach preisgekrönte Dokumentarfilmer Alex Gibney Archivmaterial von Felas Live-Auftritten, Interviews mit Familienangehörigen, Freunden und KollegenInnen sowie die Entstehung des Broadway Musicals "Fela".

Alex Gibney, geb. 1953 in den USA, studierte zunächst Japanische Literatur, danach folgte ein Studium an der Filmhochschule in Los Angeles. Er ist Regisseur, Drehbuchautor und Produzent, 1980 realisierte er seinen ersten Dokumentarfilm. 2008 erhielt er für "Taxi zur Hölle" einen Oscar. 2013 produzierte er "We Steal Secrets - Die WikiLeaks Geschichte".

Do. 12. 11. - 22:30 Sa. 14. 11. - 20:00

QUEER AFRICA

In Kooperation mit *umdenken*-Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e.V., gefördert mit Mitteln der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg, mit Queeramnesty und dem Lesben- und Schwulenverband in Deutschland.





Liebe ist ein Menschenrecht Zur Situation von Lesben, Schwulen und Transgender in Afrika

Im letzten Jahr gerieten Uganda und Nigeria wegen massiver Strafrechtsverschärfungen gegen Homosexuelle in die Schlagzeilen. In Mauretanien oder dem Sudan droht ihnen sogar die Todesstrafe. Aber auch in vielen anderen Ländern Afrikas haben Schwule und Lesben einen schweren Stand.

Immer wieder werden Einrichtungen, die sich für sexuelle Minderheiten engagieren, behindert oder gar geschlossen. Die Veröffentlichung von Fotos und Namen von Lesben und Schwulen durch die Regenbogenpresse führt zu Suiziden. Vergewaltigungen. Entführungen und Erpressungen.

AktivistInnen in zahlreichen afrikanischen Ländern fordern einen Stopp dieser Politik und versuchen, die Öffentlichkeit aufzuklären. Auch international wird die Situation von Menschen mit lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans- und intersexuellen Orientierungen (LGBTI) verstärkt wahrgenommen. NGOs organisieren Rundreisen mit AktivistInnen und Amnesty International startete in Deutschland die bundesweite Plakat-Kampagne "Fünf Jahre Haft für einen Kuss" und verlieh den Menschenrechtspreis 2014 demonstrativ an die Anwältin Alice Nkom, die sich in Kamerun für die Rechte von LGBTI einsetzt

In verschiedenen Ländern Afrikas sind in den letzten Jahren Filme über die Diskriminierung von Homosexuellen produziert worden. Auf unserem Festival zeigen wir zwei Dokumentarfilme aus Südafrika und einen, der die Situation in Kamerun beleuchtet. Begleitend laden wir zu einer Podiumsdiskussion über "Afrikanische Initiativen gegen Homophobie" ein.

Es diskutieren:

- Muhsin Hendricks (schwuler Imam aus Kapstadt)
- Alice Nkom (Anwältin aus Kamerun) angefragt
- Uta Schwenke (LSVD-Bundesvorstand/Hirschfeld-Eddy-Stiftung)
- Diskussionsleitung Anika Becher (Afrikareferentin Amnesty International)



Zanele Muholi, geb. 1972 in Südafrika, absolvierte zunächst eine Ausbildung zur Fotografin in Johannesburg. In Kanada studierte sie Kunst mit Abschluss im Bereich Dokumentation. 2002 ist sie Mitbegründerin der Organisation schwarzer Lesben - Forum for the ..Empowerment of Women". Seit 2004 hat sie zahlreiche nationale und internationale Fotoaustellungen. 2013 wird sie Honorarprofessorin an der Hochschule für Künste in Bremen.

Der Film "Difficult Love" wurde im Auftrag der South African Broadcasting Cooperation produziert und auf Festivals mehrfach ausgezeichnet.

DIFFICULT LOVE

Dokumentarfilm, Südafrika 2011, R.: Zanele Muholi, Peter Goldsmid 48 Min., OF, dt, UT

"Ich bin Schwarze, Lesbe, Frau und Fotografin", so bezeichnet sich die südafrikanische "visuelle Aktivistin" Zanele Muholi in ihrem Film selbst. Es ist ihr politisches Ziel, die Unsichtbarkeit der lesbischen schwarzen Gemeinschaft in Südafrika durch ihre engagierte Fotografie aufzuheben Ihre Fotos reflektieren Macht und Gewalt in Südafrika sowie die Unterdrückung schwarzer Frauen. Gleichgeschlechtliche Liebe gilt noch immer als "unafrikanisch" und wird deshalb sanktioniert, wie dieser Film eindrucksvoll zeigt.

Fr. 13.11. - 18:00

Kooperation mit umdenken - Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e.V., mit Queeramnesty und dem Lesben- und Schwulenverband in Deutschland.





QUEERAMNESTY &

In diesem Film dokumentiert der erste offen schwule Imam aus Südafrika. Muhsin Hendricks, den Umgang mit Homosexualität und Gender-Identität in muslimischen Ländern.

Im Film äußern sich IslamwissenschaftlerInnen aus Afrika, Indien, Indonesien und Malavsia. Schwule, lesbische und transgender Muslime schildern ihre schwierige Situation in islamisch geprägten Gesellschaften und ihre persönlichen Erfahrungen mit Ausgrenzung und Gewalt. Diversität ist ein Teil der Menschheit und muss deshalb auch einen Platz im Islam haben, so das Fazit des Films.



Dokumentarfilm, Südafrika 2013, R.: Muhsin Hendricks, Latheem Nair, 48 Min. OF. dt. UT

Muhsin Hendricks, geb. 1970 in Südafrika, studierte an der Universität Karachi/ Pakistan Islamwissenschaft und Arabisch. Mit 23 willigte er in eine organisierte Ehe ein, wurde Vater von drei Kindern, Nach sechs Jahren ließ er sich scheiden. 1998 gründete er "Al-Fitrah", die erste homosexuelle muslimische Organisation in Südafrika, und ging an die Öffentlichkeit. Heute leitet er "The Inner Circle" in Kapstadt, eine Non-Profit-Organisation, die homosexuellen Moslems beim Coming-Out hilft.



Fr. 13.11. - 18:00

In Anwesenheit des Regisseurs Muhsin Hendricks

Kooperation mit umdenken - Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e.V., mit Queeramnesty und dem Lesben- und Schwulenverband in Deutschland.







Dokumentarfilm, USA / Kamerun 2013, R.: Shaun Kadlec, Deb Tullmann, 82 Min., OF engl. / frz., dt. UT

Im Mittelpunkt des Films stehen Cedric und Gertrude, die in Douala, der größten Stadt Kameruns leben. Beide engagieren sich im Zentrum "Alternatives Cameroun", offiziell eine HIV/Aids-Beratungsstelle, unter deren Dach auch Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender einen Schutzund Aktionsraum haben. Es ist der einzige Ort, an dem sich Homosexuelle outen und sicher fühlen können. Denn der Druck und die Bedrohung durch Freunde und Familie und Gefängnisstrafen bis zu fünf Jahren lassen es nicht zu, ein freies, selbstbestimmtes Leben zu führen.

Der Film bietet einen intimen Einblick in das tägliche Leben dieser AktivistInnen, die den Mut haben, an die Öffentlichkeit zu gehen, damit sich endlich die verständnislose, aggressive gesellschaftliche Haltung gegenüber Homosexuellen wandelt. Unterstützt wird die Organisation von der Anwältin und Menschenrechtlerin Alice Nkom, die seit vielen

Jahren wegen Homosexualität angeklagte Personen

vor Gericht vertritt.

Shaun Kadlec und Deb Tullmann arbeiten seit 8 Jahren im Bereich Dokumentarfilm zusammen. "Born This Way" ist ihre erste lange Dokumentation. Für dieses sensible Thema hatten sie keine Dreherlaubnis in Kamerun. Außerhalb des Privatbereichs haben sie deshalb mit versteckter Kamera gedreht.

Kooperation mit umdenken - Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e.V., mit Queeramnesty und dem Lesben- und Schwulenverband in Deutschland.



BORN THIS WAY









ADY GASY - The Malagasy way

Dokumentarfilm, Madagaskar 2014, R.: Nantenaina Lova, 84 Min., OF, engl. UT

Der Film ist eine poetische Reise in die Lebenswelten und die Kultur der Bevölkerung Madagaskars. Ihre widrigen Lebensumstände haben Bauern und KünstlerInnen nicht resignieren lassen, sondern sie reagieren und agieren auf kreative Weise.

Überleben ist oft nur durch Einfallsreichtum möglich und so hat sich eine lebendige Recycling-Kultur entwickelt. Auch Musik und Theater spielen eine große Rolle beim Überleben und so vermittelt der Film ein beeindruckendes Bild traditioneller Sitten und Gebräuche von der viertgrößten Insel der Welt im Indischen Ozean, die zum afrikanischen Kontinent gehört.



Nantenaina Lova, geb. 1977 in Madagaskar, verließ 1999 wegen anhaltender politischer Unruhen sein Land und studierte in Frankreich Sozialwissenschaften. Zurück in Madagaskar arbeitete er von 2003 - 2005 als Zeitungsjournalist. Danach besuchte er die ESAV Filmschule in Toulouse. "Ady Gasy" ist sein erster langer Dokumentarfilm. Mit seiner Filmproduktionsfirma will er andere Regisseure auf der Insel unterstützen und somit das unabhängige Madagaskar-Kino ausbauen.

Sa. 14.11. - 16:00



Dokumentarfilm, Südafrika 2014, R.: Rehad Desai, 86 Min., OF, dt. UT

In den Minen Südafrikas kommt es immer wieder zu Streiks. Die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Minenarbeiter sind miserabel, die Bezahlung ist schlecht. Auch nach dem Ende des Apartheidregimes hat sich ihre Situation nicht wesentlich verändert.

Im August 2012 sind die Verhandlungen mit dem Arbeitgeber der Platin-Mine von Marikana im Nordosten des Landes festgefahren, die Arbeiter fühlen sich von den rivalisierenden mächtigen Gewerkschaftsführern nicht mehr vertreten. Ein "wilder" Streik beginnt, der nach sieben Tagen in einem Blutbad endet.

3000 streikenden Minenarbeitern mit Stöcken und Macheten bewaffnet stehen 1500 hoch gerüstete Polizeikräfte gegenüber – eine ausweglose Lage. Die Streikenden treten den Rückzug an, doch dann werden sie beschossen: Am 16. August finden 34 Bergarbeiter den Tod, mindestens 78 werden schwer verletzt.

Dieser politisch brisante Film geht anhand von beeindruckenden Filmmaterialien, Augenzeugenberichten und Interviews der Frage nach: Wer ist verantwortlich für das Massaker?



Rehad Desai, geb. in Südafrika, studierte in Simbabwe Geschichte, nach längerer Zeit im Exil lebt er seit 1990 wieder in Südafrika und beendete dort 1997 sein Studium in Sozialwissenschaften. Seit 1996 arbeitet er als Regisseur und Produzent mit eigener Produktionsfirma. Sein Schwerpunkt sind historische und sozialpolitische Dokumentarfilme, für die er schon zahlreiche Auszeichnungen erhielt. "Miners Shot Down" bekam u.a. beim FESPACO 2015 den Preis als bester Dokumentarfilm.

Sa. 14.11. - 18:00

In Anwesenheit des britischen Menschenrechtsanwalts James Nichol



HAMOU BEYA - Sandfishers

Dokumentarfilm, Mali 2012, R.: Andrey Samouté Diarra, 72 Min., OF Bozo / Bambara, engl. UT

Für die Bozo aus der Region um die Stadt Mopti in Mali ist die Fischerei im Niger seit jeher Haupteinnahmequelle und Existenzgrundlage. Sie verbindet eine spirituelle Beziehung zu dem Fluss. Doch nun ist auch hier der Klimawandel spürbar, der Wasserstand ist niedrig, nur noch wenige Fische verfangen sich im Netz. Viele junge Männer verlassen deshalb die Dörfer und werden zu "Sandfischern" in der hunderte Kilometer entfernten Hauptstadt Bamako. Die Baubranche boomt hier, der Bedarf an Bausand ist groß. Der Sand aus dem Flussbett des Niger ist dafür bestens geeignet, mit Eimern wird er unter Wasser von den Männern abgebaut. Der Film dokumentiert am Beispiel des jungen Gala sehr eindringlich das Thema Landflucht und den damit verbundenen Wertewandel einer Gesellschaft.



Andrey Samouté Diarra, geb. in Mali, studierte zunächst Marketing, produzierte als Autodidakt kleine Filme für NGOs, als Regieassistent arbeitete er an diversen Filmen mit. Ab 2010 studierte er an der Stendhal Universität in Grenoble zum Master als Filmproduzent. Zum Abschluss realisierte er seinen ersten langen Dokumentarfilm "Hamou Beva".

So. 15.11. - 16:00



Dokumentarfilm, Frankreich / Ägypten 2014, R.: Anna Roussillon, 110 Min, OF, engl. UT

Ende Januar 2011 wird auch Ägypten vom "arabischen Frühling" erfasst. Jeden Tag strömen mehr Menschen auf den Tahrirplatz in Kairo und fordern lautstark den Rücktritt von Präsident Mubarak. Für die Landbevölkerung Ägyptens sind diese Ereignisse weit weg, sie verfolgen das Geschehen im Fernsehen.

Der Film zeigt die Zeit des Umbruchs aus der Sicht des Bauern Farraj, der mit seiner Familie in der Nähe von Luxor lebt. Tägliche Stromausfälle, defekte Maschinen, harte Feldarbeit bestimmen ihren Alltag. Das Wissen um die Ungerechtigkeit in ihrem Land spiegelt sich in ihren Debatten wider, die Präsidentschaftswahl wird diskutiert, der Prozess gegen Mubarak kommentiert und schließlich die Politik des neuen Präsidenten Mursi kritisiert. Die Stimmung schwankt zwischen Hoffnung und Desillusionerung. "Wir haben ein unterschiedliches Verständnis von Demokratie", erklärt der Kleinbauer Farraj der Filmemacherin. "Gerechtigkeit ist wichtiger als Demokratie. Demokratie kann man nicht essen."

Da der Film die Sicht der Landbevölkerung aufgreift, bekommen die politischen Ereignisse in Ägypten noch einmal eine neue Dimension.



Anna Roussillon, geb. 1980 im Libanon, wuchs in Ägypten und Frankreich auf. Sie studierte Philosophie, Linguistik und Arabistik sowie Dokumentarfilmregie. Sie arbeitet als Lehrerin und Übersetzerin für Arabisch und ist an diversen Filmprojekten beteiligt, die sich mit Ägypten befassen. Für ihren ersten Dokumentarfilm "Je suis le peuple" erhielt sie mehrere Preise.

So. 15.11. - 20:00

UNI HAMBURG (AAI): Videofilme in Tansania

Der Verein "Augen Blicke Afrika e.V." freut sich über die Zusammenarbeit mit der Abteilung für Afrikanistik und Äthiopistik des Asien-Afrika-Instituts (AAI) der Universität Hamburg.

Eine Veranstaltungsreihe am AAI gibt Interessenten und Freunden des afrikanischen Films die Gelegenheit, Einblicke in die Videofilmproduktion in Tansania zu erhalten. In diesem ostafrikanischen Land ist seit ca. 2000 eine boomende Videofilmindustrie entstanden, die auf den lokalen und regionalen Markt abzielt und bei einem breiten - vor allem weiblichen - Publikum über soziale Grenzen hinweg äußerst populär ist. Sie steht an zweiter Stelle in Afrika hinter der nigerianischen Videofilmindustrie "Nollywood". Seit einigen Jahren werden die meisten Filme mit englischen Untertiteln versehen und an Pay-TV-Sender für die afrikaweite Ausstrahlung verkauft

Programm der Veranstaltungen im Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

07.11.: im Rahmen der "Langen Nacht des Wissens": "**Sanda Nyeusi - Das schwarze Leichentuch"** Tansania, 150 Minuten, OF Swahili, dt. UT. Leitung: Dr. Uta Reuster-Jahn (AAI). Hauptgebäude der Universität, Edmund-Siemers-Allee 1, Hörsaal M, Beginn 18 Uhr. Infos: www.uni-hamburg.de/nacht-des-wissens.html

09.11.: "Videofilmproduktion in Tansania". Überblicksvortrag mit anschließender Diskussion. Dr. Claudia Böhme, Universität Trier. Moderation Dr. Uta Reuster-Jahn (AAI).

Ort: Raum 121 (AAI, Edmund-Siemers-Allee 1-Ost), Zeit: 18-20 Uhr

10.11.: Vorstellung des Projekts "Deutsche Untertitel des Swahili Videofilms "Sanda Nyeusi" - ein Werkstattbericht". Dr. Uta Reuster-Jahn und Sabine Körner (AAI).

Ort: Raum 122 (AAI), Zeit: 18-20 Uhr

11.1.: Vortrag "Interferenzen des Swahili in englischen Untertiteln des Videofilms "Masafa Marefu" (A long distance) von Sultan Tamba"; Moritz Kesslau, B.A. (AAI).

Ort: Raum 122 (AAI), Zeit: 18-20 Uhr

Infos zur Vortragsreihe: www.aai.uni-hamburg.de unter "Aktuelles"

34 - Carlos Carl

Vorführungen für Schulklassen im Rahmen des Festivals

06. November 2015 und 13. November 2015 im Studio-Kino Hamburg

Kooperationspartner ist die Open School 21.



Der Verein Augen Blicke Afrika e. V. bietet im Rahmen des vierten afrikanischen Filmfestivals im November 2015 zwei Vorstellungen für Schüler/ innen im Studio-Kino Hamburg an.



In der ersten Vorstellung, am Freitag, den 06.11., zeigen wir den Film "OUGA-SAGA". Der phantasievolle Spielfilm erzählt vom Alltag und den Träumen Jugendlicher in Ouagadougou. Im Anschluss gibt es ein Filmgespräch mit dem Regisseur Dani Kouvaté

aus Burkina Faso, Der Film ist für Schüler/innen ab 12 Jahren (6. Klasse) geeignet.

Zeitrahmen: 10:00 - 13:00 Uhr. Beschreibung S. 23

In der zweiten Vorstellung, am Freitag, den 13.11., zeigen wir den Film "Making of - Kamikaze" mit anschließendem Filmgespräch. Der Film thematisiert, wie Jugendliche ohne Perspektive von gewalt-



bereiten islamistischen Organisationen vereinnahmt werden können. Der Film ist ab der 10. Klasse geeignet. Zeitrahmen: 10:00 - 13:30 Uhr. Beschreibung S. 15

Ort:

Studio-Kino Hamburg, Bernstorffstr. 93 - 95, 22767 Hamburg

Eintritt für Schüler/innen:

3.50 €, Begleitungen haben freien Eintritt.

Anmeldung Schulklassen:

info@openschool21.de, Tel.: 040/39 80 76 90

ABSCHLUSSPARTY

Sa. 14.11. - 22.00 **Centro Sociale** Sternstr. 2 20357 Hamburg U-Bahn Feldstraße





Unsere afrikanische Tanznacht ist inzwischen schon legendär. DJ Falo und Gäste werden wieder eine heiße Mischung verschiedener Stile präsentieren - von westafrikanischen Rhythmen zu Soukous, Afrobeat, Rumba, Salsa, Reggae und HipHop aus vielen Ländern des Kontinents. Afrikanische Köstlichkeiten und Getränke werden nicht fehlen und wir garantieren eine schweißtreibende Nacht. Überraschungsgäste sind nicht auszuschließen.



MEDIBURO HAMBURG



Wir sind eine nichtstaatliche, antirassistische Organisation und vermitteln medizinische Hilfe unabhängig vom Aufenthalts- und Krankenversicherungsstatus. Unsere Vermittlung und Beratung ist kostenlos und vertraulich.

Mo 15-17 h und Do 15-17 h

Hospitalstrasse 109 • Hamburg 040/238 55 83 22 (AB) info@medibuero-hamburg.org

Spendenkonto:

Hamburger AK Asyl e.V. • Stichwort: Medizinische Flüchtlingshilfe IBAN: DE29 2001 0020 0621 9762 09 • BIC: PBNKDEFF





Die Beratungsstelle für Flüchtlinge und Migrantlnnen

BARMBEK®BASCH

Wohldorfer Str. 30, 22081 Hamburg Tel. 040 - 519 00 80 55 www.barmbek-basch.info

made in africa Collection

Möbel und Wohnaccessoires aus Afrika



www.made-in-africa-collection.de

Buchhandlun

Literatur &Politik Schulterblatt 55 Tel. 040/430 08 08 Fax 040/430 16 37 info@schanzerbuch.com

> Mo. - Fr. 9.30 - 19.00 Samstag 10.00 - 18.00

Buchhandlung im Schanzenviertel GmbH 20357 Hamburg



Atelier für Kunst und Handwerk Inspiration d'Afrique

Mode, Schmuck, Accessoires Mode aus afrikanischen Stoffen Kunsthandwerk aus aller Welt Stoffe aus Afrika Fairer Handel

Nähkurse

Eimsbütteler Chaussee 68 20259 Hamburg www.aminta.de Tel. 040 37 08 89 86



www.augen-blicke-afrika.de



Augen Blicke Afrika - Afrikanisches Filmfest Hamburg

Studio-Kino Hamburg

Bernstorffstr. 93-95 • 22767 Hamburg **Kartenreservierungen** unter 040 - 55 77 53 47 oder info@studio-kino.de

